

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 93 (1999)
Heft: 7-8

Rubrik: Ein Wald-Fest ganz besonderer Art

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Wald-Fest ganz besonderer Art



Tag der offenen Tür am 8. Mai 1999 in Wald: Die GHE gab Einblick in ihre Arbeit.

gg/Am zweiten Samstag im Mai hatte die Genossenschaft Hörgeschädigten-Elektronik (GHE) ihren grossen Tag. Sie feierte an ihrem Standort, der zürcherischen Gemeinde Wald, das 20-jährige Bestehen. Dem gemütlichen Teil mit Nachtessen, Musik und Tanz ging unter dem souveränen Präsidium von Alex Grauwiler im Restaurant Schwert der geschäftliche Teil voraus, an dem die angereisten Delegierten lebhaften Anteil nahmen. Der Delegiertenversammlung folgte ein Podiumsgespräch mit verschiedenen Gästen, in der Bilanz gezogen wurde und Zukunftsaussichten der Genossenschaft zur Sprache kamen. Wurde an diesem Nachmittag viel geredet, so hatte es morgens ausgiebig Gelegenheit gegeben, die GHE in Augenschein zu nehmen. Leider nicht bei Sonnenschein. Trotzdem standen alle Türen in Bürotrakt und Produktion offen. - Aber kommen wir zurück zur Generalversammlung.

* Protokoll, Jahresbericht des Präsidenten und des Geschäftsführers, Jahresrechnung und Revisorenbericht passierten

ohne Einsprachen die Hürde, und dem Vorstand wurde Decharge erteilt. Wiederum gelang es der GHE, auch 1999 mit schwarzen Zahlen abzuschliessen. In der heutigen Zeit keine Selbstverständlichkeit. Ob es das nächste Jahr ebenfalls so sein wird, steht auf einem andern Blatt. Geschäftsführer Urs Linder wies nämlich auf den im vergangenen Mai erfolgten Konkurs einer französischen Firma (Paje) hin, an welcher die Genossenschaft mit 7000 Franken beteiligt war. Hier dürfte mit einem schmerzlichen Verlust zu rechnen sein.

Was aber läuft gut? Als Renner erweisen sich in Wald die Geräte der Aviso Lichtsignalanlagen. Drei von vier Apparaten gehen ins Ausland. Der vor 17 Jahren gefasste Grundsatzentscheid, den Handel auch auf das Ausland auszudehnen, hat sich als richtiger Schritt in die richtige Richtung zum richtigen Zeitpunkt erwiesen. In der Produktion befindet sich gegenwärtig einiges in einer Aufbauphase. Neue Produkte sind marktreif, aber noch nicht verkauft.

Nach wie vor zufriedenstellend erweist sich die Situation auf dem Liegenschaftssektor. Sämtliche Wohnungen sind

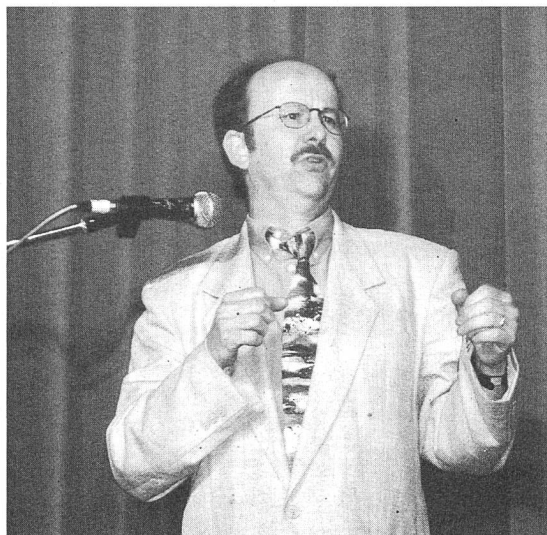
vermietet, und der Mietzinsertrag - eine wesentliche Einnahmequelle - ist gesichert.

Rücktritt und kein Nachfolger

Vom Vorstand hat Max Haldimann seine Demission eingereicht. Nach 13-jähriger Tätigkeit legt er die Feder beiseite und tritt ins Glied zurück. Das Protokoll 1999 wird sein letztes sein. Der versierte Protokollführer hat noch keinen Nachfolger gefunden. Das zeigt einmal mehr, wie schwierig es heutzutage geworden ist, ehrenamtliche Mitarbeiter zu finden, die mit Engagement bei der Sache sind. Der Scheidende benützte die Gelegenheit, dem Vorstand für die stets gute Zusammenarbeit zu danken. Er wird der GHE weiterhin als «gewöhnlicher» Genossenschafter verbunden bleiben. Jetzt schon dankten ihm Vorstand und Mitglieder für seine vorbildliche Arbeit.

Keine Dividende, aber ...

Unter das Traktandum Anträge fiel der Vorschlag, 1999 auf eine Dividende zu verzichten und eine solche erst im Jahre 2004 auszurichten, also anlässlich des Jubiläums «25 Jahre GHE». Die Ausrichtung



Beat Kleeb berichtete über die Tätigkeiten der Stiftung PROCOM, die bereits seit 10 Jahren existiert.

der Dividende ist nämlich mit nicht zu unterschätzenden Kosten verbunden. Bei den zu erwartenden kleinen Gewinnen würde sich eine jährliche Ausrichtung nicht lohnen. Der Antrag wurde stillschweigend angenommen.

Produktive PROCOM

Mit Spannung erwarten die Teilnehmer der GV jeweils den Bericht von Beat Kleeb. Er vertritt die Stiftung PROCOM, d. h. die Telefonvermittlung. Und die Anwesenden wurden auch dieses Jahr nicht enttäuscht.

Man nimmt in der Welt der Hörenden noch viel zu wenig zur Kenntnis, wie wichtig Kommunikation für die grosse Gruppe der Gehörlosen und Ertaubten (etwa 10 000 in der Schweiz) ist. Bei hochgradiger Schwerhörigkeit und Ertaubung versagen Hörgeräte oft. Als kurzfristige Alternative bleibt letztlich nur die schriftliche Kommunikation mittels Schreibtelefon (Telescrit). Darum ist das Schreibtelefon als Hilfsmittel auch von der IV anerkannt und wird durch sie finanziert.

Von der Technik her kann mit dem Schreibtelefon nur mit einem anderen Schreibtelefon telefoniert werden. Damit aber auch mit jedem anderen Telefon eine Kommunikation möglich ist, hat die Genossenschaft Hörgeschädigten-Elektronik seit 1980 schrittweise in allen Sprachregionen der Schweiz die Telefonvermittlung aufgebaut. Die IV anerkannte diese Dienstleistung als notwendige Kommunikationshilfe für Hörgeschädigte.

Aus dieser Aufbauarbeit entstand 1988 die PROCOM, Stiftung Kommunikationshilfe für Hörgeschädigte. Eine Untersuchung der Universität Bern zeigte 1995 klar: Das Telefonnetz muss allen Personen zu vergleichbaren Bedingungen zugänglich sein. Für hochgradig Hörgeschädigte ist dies nur über eine Telefonvermittlung möglich. Darum wurde im neuen Fernmeldegesetz seit 1998 eine Telefonvermittlung für Hörgeschädigte als obligatorische Grunddienstleistung verankert. Seither muss dieser Dienst von den Telefongesellschaften organisiert und finanziert werden.

Die SWISSCOM als verantwortliche Telefongesellschaft hat diesen Auftrag nach umfangreichen Abklärungen an die PROCOM delegiert. Damit

haben alle Hörgeschädigten mit einem Schreibtelefon rund um die Uhr eine Telefonvermittlung, die praktisch jeden anderen Telefonanschluss der Welt zu normalen Tarifen zugänglich - und verständlich - macht.

... und die Kehrseite der Medaille

Mit 40 Angestellten ist PROCOM die grösste Firma im Gehörlosenwesen. Sie betreibt zwei Vermittlungsstellen in Wald ZH und in Neuenburg. Der Kanton Tessin wird durch eine dritte Vermittlungsstelle von Bellinzona aus bedient. Leider bestehen noch Differenzen wegen des lieben Geldes. Neue Verhandlungen mit Swisscom und IV sind nötig, um zu einer Einigung zu kommen.

Um nur eine Schwierigkeit aufzuzeigen, sei der Teletext erwähnt. Früher verschickten die Verbände Briefe, um auf ihre Veranstaltungen aufmerksam zu machen. Das kostete Porto. Heute geht dies gratis über TXT 772. Die Verbände sparen Geld, PROCOM macht die Arbeit.

Noch auf ein Problem wies Beat Kleeb hin: Telefonvermittlung ist bei Hörenden zu wenig bekannt. Nur zu 20 Prozent wird die Vermittlung von ihnen in Anspruch genommen, zu 80 Prozent von den Gehör-



Interessierte BesucherInnen schauen sich in den Büros ...

losen. Auf diesem Feld bleibt noch ein wackeres Stück Arbeit zu leisten. Der Appell geht auch an die Medienleute. Ziel: Ein Fifty-Fifty-Anteil in fünf Jahren.

Als erfreulich sei aber doch die Tatsache vermerkt, dass die jährliche Zahl der Vermittlungen die Hunderttausendergrenze weit überschritten hat, ein Erfolg, den man sich vor 20 Jahren nie hätte erträumen lassen.

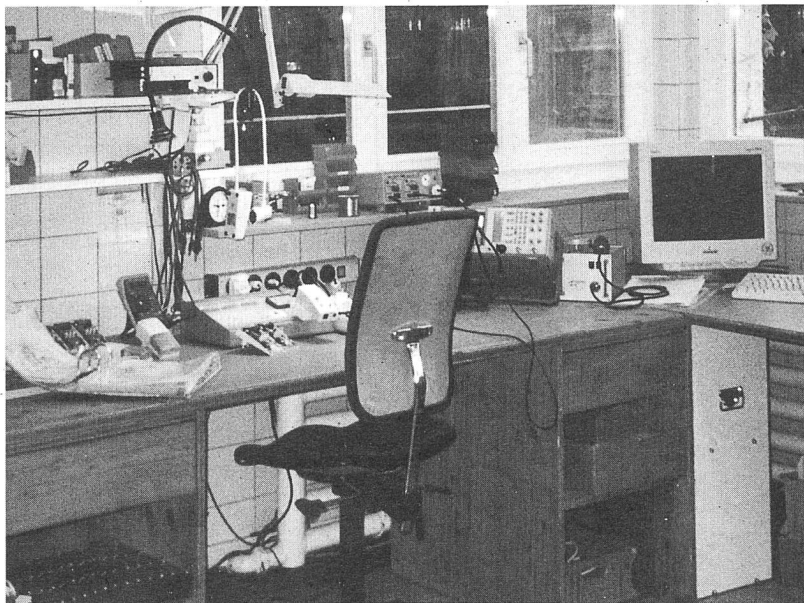
Tempi passati

Zur Auflockerung war an dieser denkwürdigen und von der Dolmetscherin Catherine Walder betreuten Generalversammlung ein nicht minder denkwürdiges Video aus dem Jahre 1983 zu bestaunen, das der bis vor kurzem für die Gehörlosensendung «Sehen statt Hören» verantwortliche Fernsehmitarbeiter Toni Rihs mitgebracht hatte. Es zeigte die Produktionsanlagen der GHE zu einer Zeit, da die Finanzen gerade für die Herstellung von wenigen Schreibtelefonen reichten (und Geschäftsführer Urs Linder noch einen Bart von beneidenswerter Fülle trug).

Aber damals schon war man sich klar, dass die Geräte nur im Gespräch mit den Gehörlosen eine Weiterentwicklung erfahren würden und nicht in einem Lizenzbau. Diese Geschäftspolitik hat sich bewährt. Als Genossenschaft konstituiert, besteht für die GHE auch keine Gefahr, in Abhängigkeit zu einer Grossfirma zu geraten.

Weitere Aufbauarbeit bestand in der Errichtung einer Reparaturwerkstätte und der Herausgabe eines Telefonverzeichnisses.

Sorgen bereitete 1998 der GHE der zum Verkauf angebotene Vibrator. Ein Partner in Holland war nicht fähig, kleine Fabrikationsfehler zu beheben. In Zusammenarbeit mit dem Hochfrequenzinstitut Rappers-



... und in den Produktionsräumen um.

wil gelang es dann aber dem Team in Wald, das Produkt marktgerecht in den Handel zu bringen.

Gemeinde freut sich mit

Unter den zahlreichen Gästen war die Gemeinde Wald mit Gemeindepräsident Walter Honegger und Gemeinderat Hans-Heinrich Knecht vertreten. Aus der kurzen, aber überaus sympathischen Ansprache des Gemeindepräsidenten spürte man sofort die Verbundenheit der Gemeinde mit der GHE. Sie ist umso stärker, als sich ihr ebenso initiativer wie erfolgreicher Geschäftsführer ja auch politisch engagiert. Urs Linder sitzt im Gemeinderat und, so unterstrich Walter Honegger, «er leistet auch dort ganze Arbeit».

Der Gemeindepräsident überreichte seinem Amtskollegen namens des Gemeinderates ein sinnvolles Geschenk: eine Luftaufnahme der Gemeinde Wald aus dem Jahre 1920. Die Gebäulichkeiten, in denen die zehnköpfige GHE untergebracht ist, standen schon damals. Wald ist ein Erholungsgebiet. Es verfügt über nicht weniger als 150 Kilometer Wanderwege und über vier Fünftel des benötigten Wassers. Glückliche

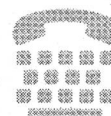
Gemeinde! Der GZ-Berichterstatte dachte oft an sie, verschlug es ihn doch im Juni in eine Gegend, wo seit fünf Monaten kein Tropfen Regen gefallen war.

Beschwingter Ausgang

Die mit grossem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Gemeindepräsidenten leiteten über zum Podiumsgespräch mit verschiedenen Gästen. Thema: «20 Jahre GHE - Was hat es den Gehörlosen gebracht? Was erwarten wir in Zukunft von ihr?» Darüber berichten wir zu einem späteren Zeitpunkt.

Wie es sich für ein Fest gehört, klang der Abend in bester Stimmung mit einem guten Nachtessen bei Musik, Tanz und Sketches aus: Und die angekündigte Überraschung? Sie bestand in der Ehrung langjähriger Mitarbeiter.

procom
Telefonvermittlung



0844 844 081 für Hörgeschädigte
0844 844 071 für Hörende
24-Stunden-Service zum Ortstarif